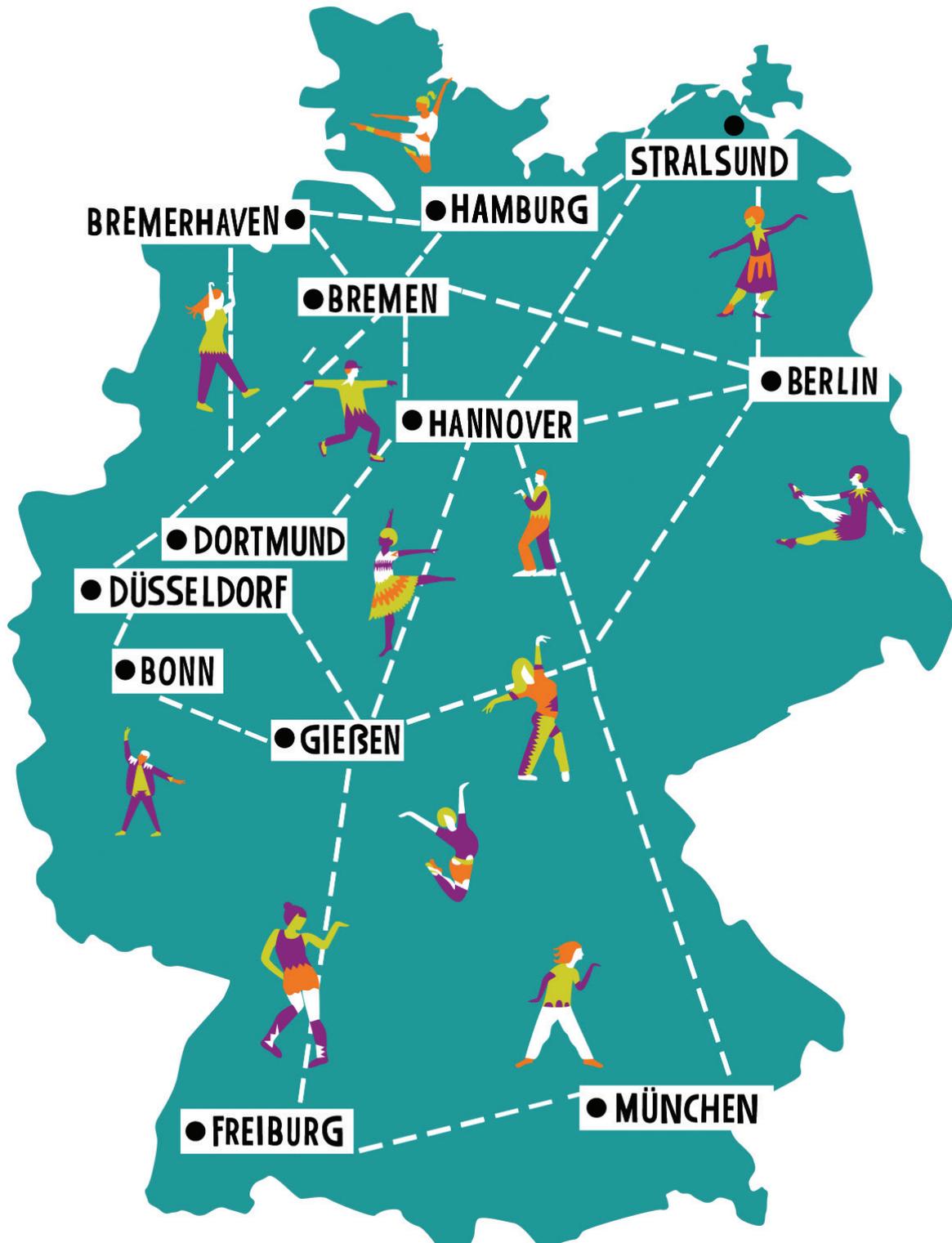


TANZFONDS PARTNER ARCHIV EVALUIERUNGSBERICHT 2015



STATISTISCHE ERHEBUNG UND SELBSTEINSCHÄTZUNG DER TANZFONDS PARTNER PROJEKTL EITUNGEN

VORBEMERKUNGEN	1
AUSWERTUNG	1
STRUKTURDATEN	1
VERTEILUNG IN DEUTSCHLAND	1
SCHULFORMEN	1
WAHL- ODER PFLICHTBEREICH	1
ARBEITSPHASEN: ZEITRÄUME UND -ABSTÄNDE	2
ALTER UND ANZAHL DER SCHÜLER	2
UNTERRICHTENDE PERSONEN	2
EINBINDUNG VON MITARBEITERN DER THEATER- UND TANZINSTITUTIONEN	3
VERMITTLUNG VON FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN	3
ANGEWANDTE METHODEN	3
ARBEITSORTE	3
AUFFÜHRUNGEN	4
ZUFRIEDENHEIT	4
ZUSAMMENARBEIT MIT PERSONAL DER PARTNERSCHULE	4
MITARBEIT DER SCHÜLER	4
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	5
VERSCHIEDENE STRUKTURELLE UND ORGANISATORISCHE ASPEKTE	5
DIE INSTITUTION	5

VORBEMERKUNGEN

TANZFONDS PARTNER war eine Förderinitiative der Kulturstiftung des Bundes mit dem Ziel, langfristige und intensive Partnerschaften zwischen Tanzinstitutionen und Schulen zu fördern. Projektträger war die DIEHL+RITTER gUG.

TANZFONDS PARTNER hatte den Anspruch, Tanzinstitutionen stärker für Kinder und Jugendliche zu öffnen. In der Regel gehen Teilnehmer¹ von Tanz-in-Schule-Projekten auf Stippvisite in das Theater; sie werden meistens von Tanzpädagogen an ihrer Schule unterrichtet. Bei TANZFONDS PARTNER waren Proben im Haus, gemeinsam mit professionellen Tänzern und Choreografen der Kompanien, Voraussetzung für die Bewilligung des Antrags. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass Tänzer und Choreografen auch von den Jugendlichen lernen. Sie müssen ihre eigenen Positionen überprüfen und einer Betrachtung von außen standhalten.

TANZFONDS PARTNER förderte zwölf Partnerschaften mit einer Summe von bis zu 150.000 Euro, die in einem Zeitraum von drei Jahren (2011–2014) ausgeschüttet wurde. Insgesamt wurden 1,6 Millionen Euro verteilt. 4.000 Schüler tanzten in den entstandenen Produktionen. Es lagen 32 Anträge vor mit einem Antragsvolumen von rund 4 Millionen Euro. Über die Förderung bestimmte eine unabhängige, dreiköpfige Jury, bestehend aus Prof. Dr. Antje Klinge (Professorin für Sportpädagogik und Sportdidaktik an der Ruhr-Universität Bochum), Ursula Schneider (Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße, München, Rektorin der „Hauptschule der Freiheit“) und Moos van den Broek (künstlerische Leiterin der Tanzsparte am Het Lab in Utrecht, NL)

Durch die Höhe der Fördersumme sowie die lange Projektdauer und die enge Bindung der Partnerinstitutionen sollten insbesondere folgende Förderziele erreicht werden:

- *Zeitgenössischen Tanz – wie andere Kunstformen auch – längerfristig an Schulen zu etablieren*
- *Audience Development: Heranführung der Kinder und Jugendlichen an das Theater*
- *Stärkung der Sichtbarkeit von Tanz und Theater innerhalb der Institution und in der Stadt*
- *Förderung des Austauschs zwischen Institution und handelnden Personen: Schule, Lehrer, Schüler, Künstler*
- *Schaffen langfristiger Kooperationen über den Förderzeitraum hinaus*

Die folgenden statistischen Erhebungen und Aussagen beruhen auf einer Selbstevaluation der Projektleiter. Die Selbstevaluation hat das Ziel, die Projektleiter zu einer abschließenden Selbstreflexion anzuregen und die Wirksamkeit der Methoden zu überprüfen sowie das eigene Projekt im bundesweiten Vergleich einzuordnen. Dafür wurde die bereits vorhandene Umfragedatenbank des Bundesverbands Tanz in Schulen e.V. genutzt.

¹ Im Folgenden wird in diesem Bericht die männliche Form für alle Geschlechter verwendet.

Zusätzlich hat der Förderer DIEHL+RITTER die in der Datenbank vorhandenen Fragen um eigene ergänzt, die sich vor allem auf das Förderziel bezogen, den Austausch zwischen Institutionen und handelnden Personen zu intensivieren.

Die statistischen Auswertungen müssen vor dem Hintergrund der relativ geringen Zahl an Projekten betrachtet werden. Vergleichende Angaben in den Strukturdaten beziehen sich auf alle in der Datenbank des *Bundesverband Tanz in Schulen* erfassten Projekte (zum Zeitpunkt dieser Auswertung waren dies 917).

Vergleiche im Hinblick auf die weitergehende Auswertung beziehen sich auf unterschiedlich viele andere Projekte, deren Zahl jeweils entsprechend angegeben wird. Gründe hierfür sind ein unterschiedlicher Umgang mit der Verpflichtung oder Freiwilligkeit der Teilnahme an der Umfrage sowie je nach Förderer voneinander abweichende Auswertungsfragen.

AUSWERTUNG

Strukturdaten

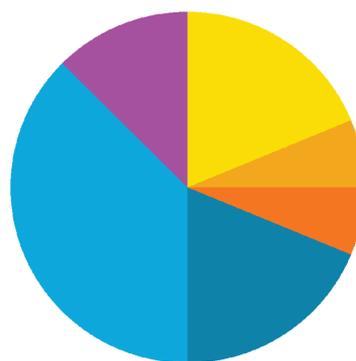
VERTEILUNG IN DEUTSCHLAND

Die TANZFONDS PARTNER-Projekte verteilten sich folgendermaßen auf die verschiedenen Bundesländer: Drei der zwölf Projekte fanden in Nordrhein-Westfalen statt, zwei wurden in Bremen durchgeführt sowie jeweils eines in Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

SCHULFORMEN

Folgende Schulformen waren an TANZFONDS PARTNER-Projekten beteiligt:

Wenn Schule, welche Schulform?



18,8% Grundschule	37,5% Gesamtschule
6,3% Hauptschule	0% Berufsschule/-kolleg
6,3% Realschule	0% Förder-/Sonderschule
18,8% Gymnasium	12,5% Sonstige

WAHL- ODER PFLICHTBEREICH

Die Förderung durch TANZFONDS PARTNER hatte das Ziel, Tanz im Rahmen des normalen Unterrichts an den Schulen zu etablieren. Deswegen ist es von Bedeutung, wie die Schulen den Tanz im Rahmen der Projekte an den

Schulen organisiert haben: als freiwilliges außerschulisches Programm oder als verpflichtendes Schulfach. Der Anteil der Projekte mit verpflichtender Teilnahme liegt für die TANZFONDS PARTNER-Projekte mit 73,3 Prozent etwas höher als für die Gesamtheit aller in der Datenbank eingetragenen Projekte – hier liegt der Anteil der Projekte mit verpflichtender Teilnahme bei 69,1 Prozent. Deutlicher fällt der Unterschied für die Projekte mit freiwilliger Teilnahme und Teilnahme im Wahlpflichtbereich aus. Während bei den TANZFONDS PARTNER-Projekten nur 6,7 Prozent den Zugang der Teilnehmer freiwillig organisiert haben, liegt dieser Anteil für alle Projekte in der Datenbank bei 21,5 Prozent. Für den Zugang im Wahlpflichtbereich haben sich 13,3 Prozent der TANZFONDS PARTNER-Projekte entschieden – für alle erfassten gut 900 Projekte liegt dieser Anteil bei nur 7,7 Prozent. 6,7 Prozent der Projekte haben hierzu keine Angabe gemacht.

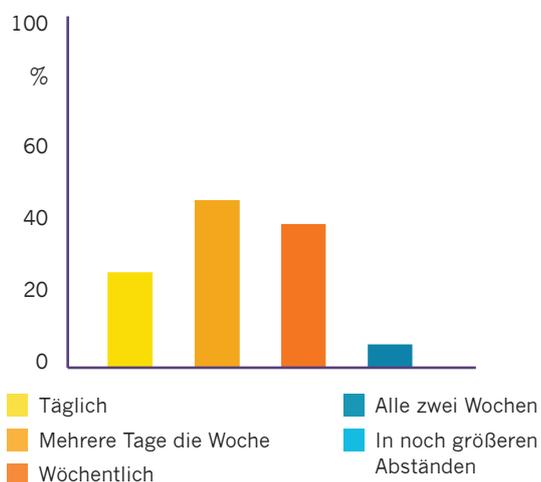
Die Verpflichtung der Schüler auf Tanz als Schulfach zeigt, dass der Tanzunterricht über den Status einer freiwilligen Aktivität hinaus für die Dauer der Förderung integraler Bestandteil des Schultags wurde.

ARBEITSPHASEN: ZEITRÄUME UND -ABSTÄNDE

Auch das Timing der Arbeitsphasen deutet darauf hin, dass Tanz sich für die Projektdauer an den Schulen etablieren konnte. Zwei Drittel der TANZFONDS PARTNER-Projekte (66,7 Prozent) wurden über einen Zeitraum von mehr als einem Schuljahr durchgeführt, ein Drittel (33,3 Prozent) über mehrere Monate. Hier lässt sich ein deutlicher Unterschied zu allen in der Datenbank erfassten Projekten feststellen, bei denen der Anteil der Projekte, die länger als ein Schuljahr laufen, bei nur 8,8 Prozent liegt. Die Mehrheit aller Projekte (54,1 Prozent) wird über mehrere Monate durchgeführt, 17,1 Prozent aller Projekte laufen über ein Schuljahr, 11,6 Prozent über ein Schulhalbjahr und 8,4 Prozent dauern unter einem Monat.

Die Verteilung der Zeitabstände der regelmäßigen Arbeitseinheiten zeigt, dass der größte gewählte Abstand zwischen den einzelnen Einheiten zwei Wochen betrug – diese Angabe wählten 6,7 Prozent der Projekte. In noch größeren Abständen wurde in keinem der Projekte gearbeitet.

In welchen Zeitabständen wurde während des Projekts in der Regel gearbeitet?



ALTER UND ANZAHL DER SCHÜLER

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer an den Projekten liegt bei 12,5 Jahren, wobei die jüngsten Teilnehmer fünf Jahre alt waren und die ältesten 21 Jahre. Durchschnittlich waren 200 Teilnehmer beteiligt, die kleinste Teilnehmeranzahl an einem Projekt betrug 19, die maximale Teilnehmeranzahl 600.

Unterrichtende Personen

Die TANZFONDS PARTNER-Projekte fallen im Vergleich zu allen evaluierten Projekten in der Datenbank des BV Tanz in Schulen e.V. (dies sind aktuell 408 Projekte) durch ihre deutlich höhere Anzahl unterrichtender Personen auf. Während in den zwölf TANZFONDS PARTNER-Projekten durchschnittlich mehr als zehn Personen in einem Projekt unterrichten, liegt die Zahl der unterrichtenden Personen pro Projekt für alle 408 evaluierten Projekte bei 1,83.

Ähnlich stellt sich die Situation bei der Frage nach schulexternen Tanzkünstlern/Choreografen dar. Während in den TANZFONDS PARTNER-Projekten durchschnittlich neun schulexterne Lehrkräfte arbeiten, liegt die durchschnittliche Anzahl in allen evaluierten Projekten bei 1,51.

Teilweise wurden externe Tanzpädagogen in Teil- und Vollzeitstellen für die Dauer des Projektes fest angestellt. 50 Prozent der Projektleiter gaben an, dass Teilzeitstellen eingerichtet wurden – im Durchschnitt 1,6 Stellen. 21,4 Prozent der Projektleiter gaben an, dass volle Stellen eingerichtet werden konnten – durchschnittlich 1,3. Diese hohe Anzahl externer Lehrkräfte ist auf die hohe Fördersumme zurückzuführen, die es ermöglichte, mehr Personal an den Projekten zu beteiligen.

Auch im Hinblick auf die beteiligten schulischen Fachlehrer sind deutliche Unterschiede zwischen den TANZFONDS PARTNER-Projekten und allen erfassten Projekten zu erkennen. Während für alle Projekte in der Datenbank des Bundesverbands gilt, dass in etwa 59 Prozent der Fälle gar keine schulischen Fachlehrer beteiligt sind, liegt dieser Wert für die TANZFONDS PARTNER-Projekte bei nur 21,4 Prozent. In 71,4 Prozent der TANZFONDS PARTNER-Projekte hingegen waren ein oder mehrere schulische Fachlehrer beteiligt – nur in 41 Prozent aller in der Datenbank eingetragenen Projekte trifft dies zu.

Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, dass die ganze Schule in das TANZFONDS PARTNER-Projekt eingebunden wurde und zumindest für die Förderlaufzeit das Ziel, Tanz an der Schule zu etablieren, erreicht wurde.

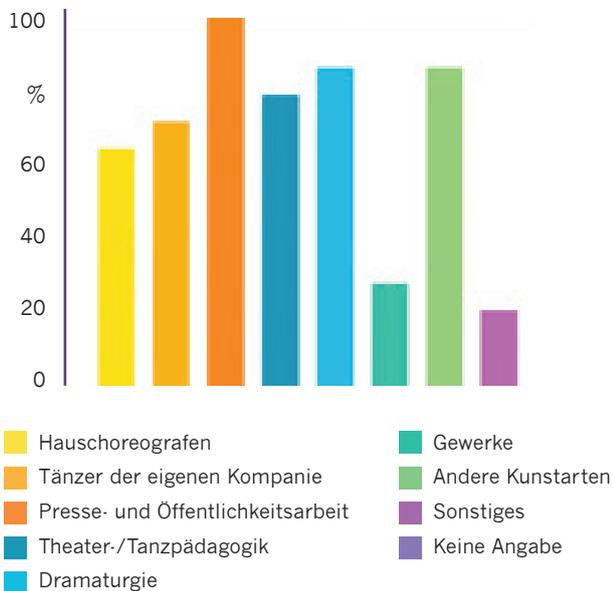
Ob die geschaffenen festen Stellen über den Projektzeitraum hinaus erhalten bleiben können, ist nicht in allen Fällen klar. Lediglich 14,3 Prozent beantworteten diese Frage positiv. Bei 35,7 Prozent der Projekte konnten die Stellen nur für die Dauer des Projekts eingerichtet werden. Bei der Hälfte aller Stellen ist noch unklar, ob sie erhalten bleiben.

Das ist ein Indiz dafür, dass das Förderziel, Tanz an Schulen über den Förderzeitraum hinaus zu etablieren, nur als teilweise erfüllt betrachtet werden kann.

EINBINDUNG VON MITARBEITERN DER THEATER- UND TANZINSTITUTIONEN

Die Grafik zeigt, welche Mitarbeiter bzw. Abteilungen der jeweiligen an den Projekten beteiligten Tanzinstitutionen in das Projekt eingebunden waren:

Welche Mitarbeiter / Abteilungen Ihrer Institution waren in das Projekt eingebunden?

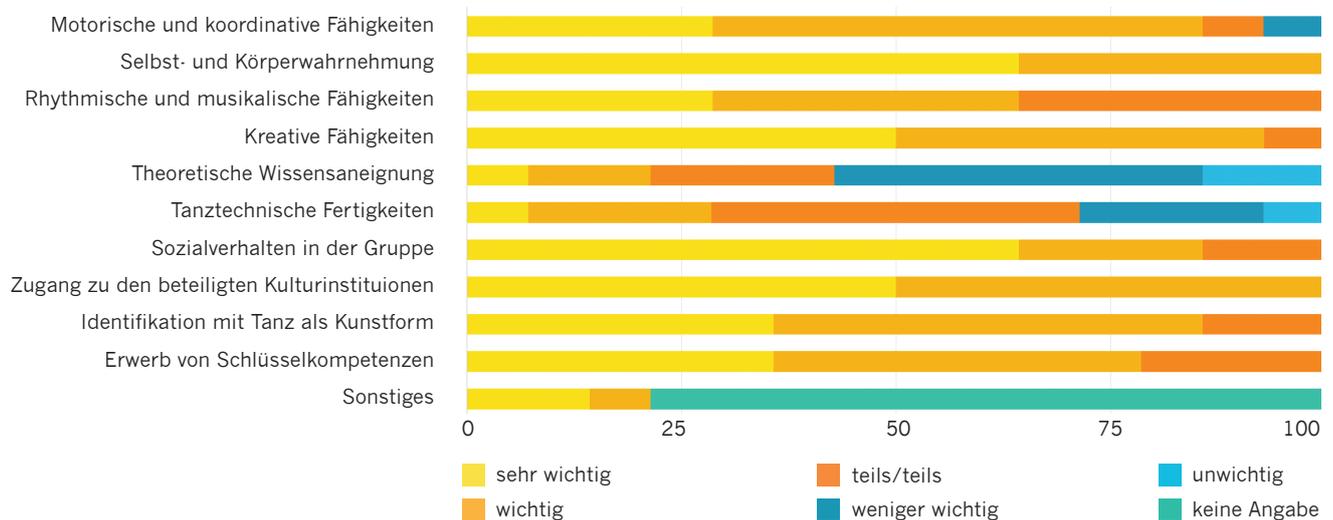


Bis auf die Gewerke waren alle Bereiche im Theater bei über 60 Prozent der Projekte miteinbezogen. Das Förderziel, die Tanzinstitution als Ganzes in das Projekt einzubeziehen, kann also als erfüllt betrachtet werden.

Vermittlung von Fähigkeiten und Kompetenzen

Im Rahmen von TANZFONDS PARTNER sollte auch eine Reihe von Schlüsselkompetenzen und Fähigkeiten vermittelt werden, die allgemein in Tanz-in-Schule-Projekten für wichtig erachtet werden. Die Bedeutung dieser Schlüsselkompetenzen lässt sich an der untenstehenden Tabelle ablesen.

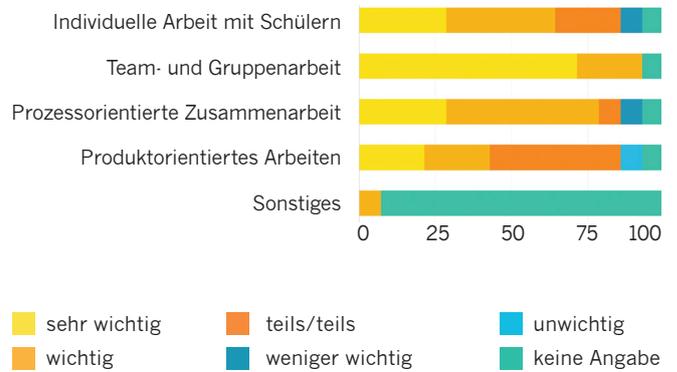
Wichtigkeit der Vermittlung verschiedener Fähigkeiten



Angewandte Methoden

Auch die angewandten Methoden unterschieden sich bei TANZFONDS PARTNER nicht von anderen Projekten. Gefragt nach der Bedeutung verschiedener Methoden in der Projektarbeit zeigt sich folgendes Bild:

Bedeutung verschiedener Methoden



Arbeitsorte

Die untenstehende Grafik zeigt, dass im Rahmen der TANZFONDS PARTNER-Projekte überwiegend in den beteiligten Kulturinstitutionen (50 Prozent) bzw. zu gleichen Teilen in Kulturinstitution und Schule (35,7 Prozent) gearbeitet wurde. Lediglich in 14,3 Prozent der Projekte wurde überwiegend in der Schule gearbeitet. Das Förderziel, dass die Schüler im Rahmen des realen Theaterbetriebs arbeiten, kann also als erfüllt bezeichnet werden.

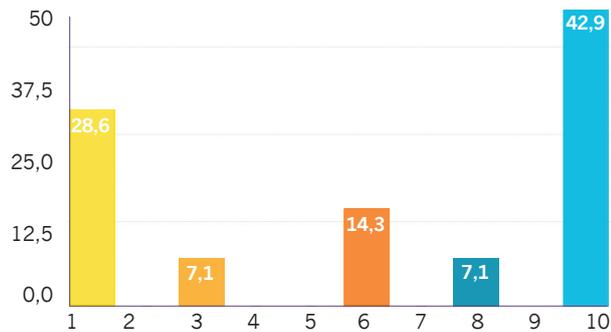
An welchen Orten wurde während des Projektes gearbeitet?



Aufführungen

In allen TANZFONDS PARTNER-Projekten wurden im Laufe der Zeit eigene Choreografien erarbeitet. Wie die Grafik zeigt, hat die Mehrheit der Projekte (42,9 Prozent) hierbei zehn und mehr Choreografien erarbeitet. Ein gutes Viertel (28,6 Prozent) erarbeitete eine Choreografie, 14,3 Prozent gaben an, sechs Choreografien erarbeitet zu haben, und jeweils 7,1 Prozent erarbeiteten drei bzw. acht Choreografien.

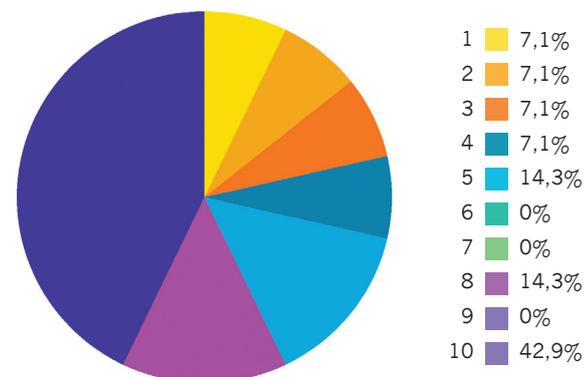
Anzahl erarbeiteter Choreografien



In allen TANZFONDS PARTNER-Projekten war die anschließende Aufführung der erarbeiteten Choreografien vor Publikum von großer Bedeutung, sodass hier der Maximalwert von 100 Prozent erreicht wird. Im Vergleich dazu finden nur in knapp 50 Prozent aller in der Datenbank erfassten Tanzprojekte öffentliche Aufführungen vor Publikum statt, in vielen anderen Projekten finden hingegen interne Aufführungen (beispielsweise für die Parallelklasse) statt.

Die zum Teil sehr hohe Anzahl der Aufführungen vor Publikum ergibt sich aus der langen Projektlaufzeit der TANZFONDS PARTNER-Projekte. Eine echte Vergleichbarkeit mit den anderen in der Datenbank eingetragenen Projekten ist aufgrund der zeitlich deutlich voneinander abweichenden Rahmenbedingungen nicht gegeben.

Wenn ja, wie viele Auftritte gab es?



Aufführungen sind wichtig, weil sie ein emotionales und verbindendes Element darstellen. Hier können alle zeigen, was sie gelernt haben. Sie euphorisieren alle Beteiligten, erhöhen die Sichtbarkeit des Projekts und des Tanzes. Aus diesen Gründen waren verbindliche Aufführungen auf den Bühnen der Theater ein Förderkriterium.

Zufriedenheit

Die Projektleiter sollten evaluieren, inwiefern sie mit verschiedenen Aspekten des Projekts zufrieden waren. Dabei ergab sich im Großen und Ganzen eine große Zufriedenheit mit der Durchführung des Projektes.

ZUSAMMENARBEIT MIT PERSONAL DER PARTNERSCHULE

Die Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulleitung der Partnerschule bewerteten die Projektleiter mit über 70 Prozent „zufrieden“ oder sogar „sehr zufriedenstellend“. Vereinzelt Unzufriedenheit, die sich an einigen Stellen ergibt, entstanden durch Umstände, die kaum zu beeinflussen sind:

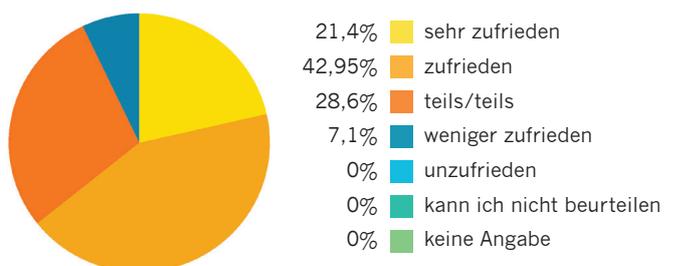
„Sehr problematisch war die Stabilität und mangelnde Kommunikation innerhalb der Schule. Durch lange Krankheit der Schulleiterin und ständige Wechsel in den Verantwortlichkeiten innerhalb der Schule mussten Prozesse und/oder Absprachen wiederholt neu getroffen werden. Auch wurden Informationen oftmals nicht weitergereicht.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Probleme und Konflikte traten in Form von Kommunikations- und Verständnisproblemen zwischen uns und den Lehrern bzw. der Schulleitung, weniger mit den Schülern auf. Vor allem, weil es keinerlei Zeit für einen Dialog, für die Nachbereitung oder Vorbereitung von Projektstunden gab.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

MITARBEIT DER SCHÜLER

Die Mehrheit der Projektleiter war mit der Mitarbeit der Schüler „zufrieden“ und besser. Nur ein Projektleiter war „weniger zufrieden“. Der Grund hierfür wird im dazugehörigen Projektbericht wie folgt beschrieben:

Interesse und Mitarbeit der Schüler



„Größtes Problem war das enorm schwierige soziale Umfeld der Schule, dessen Auswirkung auf die Schule und letztendlich das Projekt. ... Daher würde ich das Projekt im Nachhinein schwerpunktmäßig als soziales Projekt im künstlerischen Umfeld sehen. Ein Teil meiner Arbeit war tatsächlich Sozialarbeit.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

Knapp 86 Prozent der Projektleiter beurteilt die Zufriedenheit mit den Arbeitsergebnissen des Projekts mit „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“. 14,3 Prozent sind „teilweise zufrieden“.

Ein ganz ähnliches Bild zeigt sich im Hinblick auf die Zufriedenheit mit den Lernerfolgen der Schüler. 93 Prozent sind „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“, nur 7,1 Prozent sind „teilweise zufrieden“.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird wesentlich kritischer beurteilt. „Sehr zufrieden“ ist keiner der Projektleiter. 42,9 Prozent sind „zufrieden“ und weitere 14,3 Prozent „teilweise zufrieden“. 7,1 Prozent waren jedoch „weniger zufrieden“ mit der Zusammenarbeit mit den Eltern und 14,3 Prozent sogar „unzufrieden“. Die Projektberichte liefern für dieses Ergebnis einige Anhaltspunkte:

„Probleme gab es mit der Motivation der Eltern. Teilweise haben Eltern ihren Töchtern verboten, weiter an dem Projekt teilzunehmen. Zu familiären Problemen kam eine regelrechte Blockadehaltung mancher. Diese konnte in einzelnen Gesprächen jedoch (mit sehr hohem Aufwand) bewältigt werden.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

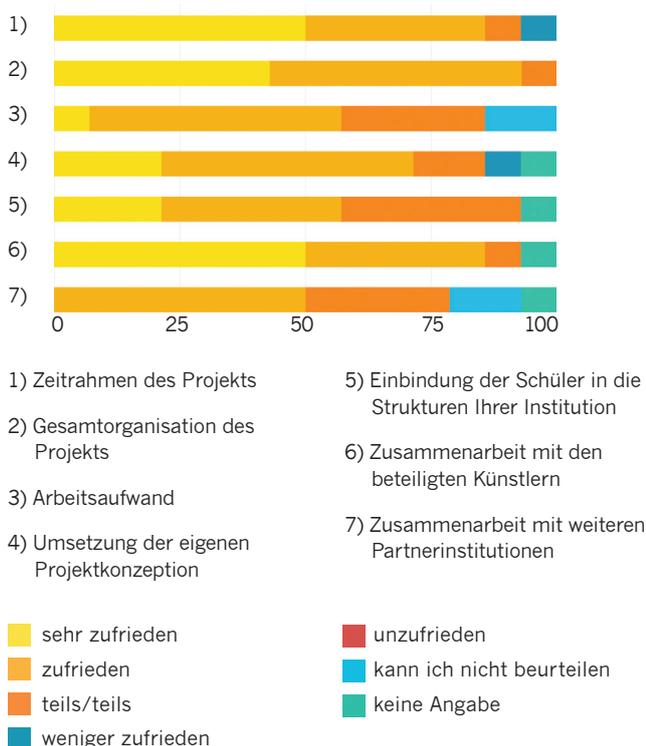
„Bei den beteiligten Schülern und großen Teilen der Elternschaft gab es anfänglich erheblichen Widerstand gegenüber unserem Vorhaben, der sich bei den durchgeführten Elterninformationsabenden im Vorfeld der aktiven Probenphase, in teilweise sehr aggressiven verbalen Angriffen gegen die Schulleitung und die beteiligten Tanzkünstler entlud. Diese Elternabende haben bei uns bleibende Eindrücke hinterlassen, da die Heftigkeit der Wutausbrüche in diesem Maße von uns nicht erwartet worden war.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Dazu kommt eine starke Angst vor allem bei den Eltern, dass ihren Kindern ein erheblicher Zeitraum ‚Lernzeit‘ gestohlen wird. Der fünfwöchige Probenprozess statt Schule musste gegen erhebliche Widerstände gemeinsam mit der Schulleitung durchgeboxt werden.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

VERSCHIEDENE STRUKTURELLE UND ORGANISATORISCHE ASPEKTE

Die Zufriedenheit der Projektleiter hinsichtlich verschiedener struktureller und organisatorischer Aspekte wird in untenstehender Grafik dargestellt.

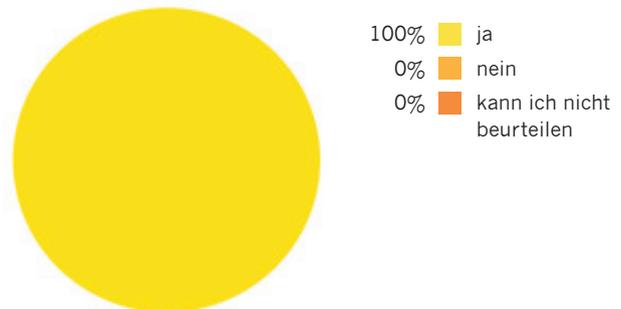
Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten:



Die Institution

Die Projektleiter sind zu 100 Prozent der Ansicht, dass die Mitarbeiter ihrer jeweiligen Institution von der Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen profitiert haben. Damit ist eines der wesentlichen Förderziele des TANZFONDS PARTNER-Programms erreicht worden.

Denken Sie, dass die Mitarbeiter Ihrer Institution / Kompagnie von der Zusammenarbeit mit den Kindern/Jugendlichen profitiert haben?



Auch die Akzeptanz der Projektarbeit innerhalb der betrieblichen Strukturen wird überwiegend positiv beurteilt (42,9 Prozent „sehr gut“, 42,9 Prozent „gut“, 14,2 Prozent „teils/teils“).

64,3 Prozent der Projektleiter sind der Meinung, das TANZFONDS PARTNER-Projekt habe die Sichtbarkeit ihrer Institution in der Öffentlichkeit gestärkt.

Einige Zitate aus den Projektberichten verdeutlichen diese Einschätzung:

„Das Engagement für die schwierigste Brennpunktschule der Stadt wurde sowohl von Stadtverwaltung, Fördervereinen als auch Bürgern positiv bewertet. Das Engagement wurde im Kulturausschuss gelobt. Die Abschlussveranstaltung fand zweimal vor vollem Haus statt.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Beide Veranstaltungen wurden sehr gut besucht und zu großen Teilen von einem Fachpublikum gesehen.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Viele der am Projekt beteiligten Schüler/innen, die vorher noch nie im Theater waren, kamen mit ihren Eltern zu Proben und Vorstellungen in unser Haus.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Die öffentliche Resonanz in den lokalen und regionalen Medien war stark und äußerst positiv. ... erhielt für diese Projektidee hohe Anerkennung, die bis zu einer schriftlichen Gratulation von unserem Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur reichte. Der Gewinn des Hauptpreises mit dem Projekt beim Wettbewerb ‚Kinder zum Olymp‘ hat noch einmal, ein Jahr später, eine große Welle der Anerkennung und Bestätigung ausgelöst. ... hat hierüber einen enormen öffentlichen Bekanntheitsgrad erreicht.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Ganz konkret haben wir insgesamt 150 neue kleine Mitarbeiter des Hauses gekriegt. Das hat natürlich eine Schlagwelle/Rückkopplung kriert. Dadurch dass das ... Programm so

erfolgreich war (und gut dokumentiert), gibt es im Nachhinein sehr viel Interesse seitens anderer Tanzpädagogen und Schulleitungen anderer Schulen. Wie das sich in Zukunft verhält, müssen wir dann sehen.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

Die Resonanz des Publikums schätzen 78,6 Prozent der Projektleiter groß ein, 21,4 Prozent eher groß.

Darüber hinaus sind ebenfalls 78,6 Prozent der Projektdurchführenden der Ansicht, dass sie durch das Projekt neue Publikumsschichten erschließen konnten. Die übrigen 21,4 Prozent trauen sich eine Einschätzung dieser Frage nicht zu. Einige Zitate aus den Projektberichten verdeutlichen, welche neuen Publikumsschichten erschlossen werden konnten:

„Durch das Projekt wurden vor allen Dingen die Schüler aller Jahrgangsstufen (von der Vorschule bis zum Abitur) als neue Publikumsschicht erschlossen. Es gab Proben- und Vorstellungsbesuche von ohnehin stattfindenden Produktionen und Gastspielen. Aufgrund des Fehlbedarfs an Proben- und Vorstellungsbesuchsmöglichkeiten im Bereich der Primarstufe wurde zudem eine neue Sparte ... eingeführt ..., die diese Lücke auffangen sollte und den Bereich von professionellen Produktionen für Kinder und Jugendliche in den Fokus stellt. Durch die vier Feste, die ... stattfanden und in denen jeweils die (Zwischen-)Ergebnisse der Schülerprojekte gezeigt wurden, konnte auch ein Zugang zu Eltern, Geschwistern, LehrerInnen und weiteren interessierten Personen geschaffen werden, die neben den SchülerInnenpräsentationen auch die Möglichkeit hatten, an Workshops, Führungen oder Vorträgen teilzunehmen, die einen Einstieg in die Bereiche Choreografie und zeitgenössischer Tanz boten, sich aber auch mit dem Oberthema Nachbarschaft auseinandersetzen.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Dank der großen Anzahl der beteiligten SchülerInnen innerhalb des Projektes ..., haben wir in der Elternschaft eine Publikumsschicht erreicht, die bis dato selten oder nie das Theater besucht hatte. Nach anfänglich erheblichen Widerständen und Zweifeln an der Sinnhaftigkeit unserer tanzkünstlerischen Arbeit innerhalb der Elternschaft konnten wir doch viele von ihnen von einem Besuch im Theater überzeugen. Dies ist vor dem Hintergrund des verbreiteten Desinteresses großer Teile der Elternschaft an bisherigen schulischen Veranstaltungen ein kleiner Erfolg des Projektes. Wir haben bei den Eltern Neugierde an unserer Arbeit mit den SchülerInnen geweckt.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

Auf die Frage, ob die Sparte „Tanz“ in ihrer Institution durch die TANZFONDS PARTNER-Projekte gestärkt wurde, antworteten 57,1 Prozent der Projektleiter mit „Ja“, 28,6 Prozent mit „Nein“ und 14,3 Prozent mit „Kann ich nicht beurteilen“. Die folgenden Zitate zeigen, wie genau die Sparte „Tanz“ gestärkt wurde:

„Zum einen war das öffentliche Interesse an der Kooperation und der Produktion groß und zum anderen erreichte Tanz auch andere und eher sogenannte bildungsferne Eltern und Familien.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Die Sicht auf die Sparte Tanz und die Vermittlung von Tanz hat sich im Haus durch das Projekt verändert. Bisher fand

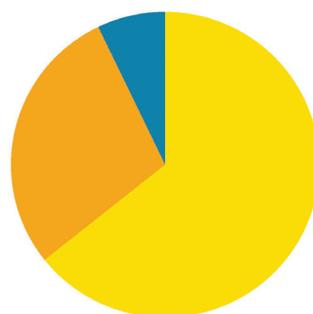
Theaterarbeit in und mit Schulen fast ausschließlich mit Schauspielern, Theaterpädagogen oder Dramaturgen statt. Dass auch die Tänzer/innen selbst diese Vermittlungsarbeit übernehmen können, war neu und hat zu einem Umdenken und einer neuen Wertigkeit der Sparte Tanz am Haus geführt.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Durch die regelmäßige Präsenz der Schüler innerhalb des Theaters ... und den Kontakt der Jugendlichen mit einzelnen Gewerken und Abteilungen (im Rahmen ihrer Projektarbeit im Haus) kann davon ausgegangen werden, dass die Aktivitäten der Tanzsparte innerhalb des Hauses eine zusätzliche Aufmerksamkeit erfahren haben, wenngleich diese natürlich im Detail schwer messbar sind. Darüber hinaus hat die Tanzsparte unter Beweis stellen können, einen wertvollen Beitrag zum Spektrum kultureller Bildungsangebote am Theater ... beisteuern zu können und in diesem Bereich über herausragende Qualität zu verfügen.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

„Momentan im Theater ..., versuche ich das Interesse an zeitgenössischem Tanz auf der Grassroots-Ebene zu stärken. ... Die ständige Präsenz unseres ‚Erweiterten Ensembles‘ (der Tanz hat hier im Theater kein eigenes ‚Ensemble‘) und vor allem das akkumulierte Wissen der Kinder über Körper und Raum zeigt allen Mitarbeitern des Hauses, dass die Sparte Tanz leicht zu verstehen und nicht kryptisch ist. Es zeigt sich auch eine Offenheit gegenüber dem Vorwurf, dass Tanz/Tänzer und Choreografen geschlossen und elitär sind.“ (Zitat aus einem Projektbericht)

Wie die Grafik zeigt, wollen 64,3 Prozent der Projektleiter auf jeden Fall mit ihrer Partnerschule zusammenarbeiten. Weitere 28,6 Prozent antworteten „Ja, falls wir entsprechende Fördermittel akquirieren“. Lediglich 7,1 Prozent beantworteten diese Frage mit „Nein“. Das Förderziel, langfristige, auch über den Förderzeitraum hinausdauernde Kooperationen zu stiften, kann somit als erfüllt bewertet werden.

Werden Sie zukünftig weiter mit Ihrer Partnerschule zusammenarbeiten?



- 64,3% ■ Ja, auf jeden Fall
- 28,6% ■ Ja, falls wir entsprechende Fördermittel akquirieren können
- 0% ■ Bin noch unentschieden
- 7,1% ■ Nein, eher nicht
- 0% ■ Nein, auf keinen Fall